

Das neue Buch von

ERNST JÜNGER

*Auf den Marmor-Klippen*

Erzählung. Leinen RM. 3,80

Sie alle kennt die wilde Schwermut, die uns bei der Erinnerung an Zeiten des Glückes ergreift. Wie unwiderruflich sind sie doch dahin, und unbarmherziger sind wir von ihnen getrennt als durch alle Entfernungen. Auch treten im Nachglanz die Bilder lockender Herden; wir denken an sie wie an den Körper einer toten Geliebten zurück, der tief in der Erde ruht." Mit diesen Worten beginnt Jüngers Erzählung von jenen glücklichen Tagen, die seine beiden Helden in einem südlichen Lande an weinbewachsenen Hängen verbrachten, ein Kranz strahlender Bilder, gemalt mit jener innigen Liebe Jüngers zu allem, was uns die Erde schenkt, dem Wein, den Pflanzen, den Gaben des Meeres. Aus der schattenlosen Fröhlichkeit dieses Daseins kommen dem Dichter Worte wie diese: "Oben saß ich noch lange am offenen Fenster in großer Heiterkeit und fühlte von Herzen, wie sich der Lebensstoff in goldenen Fäden von der Spindel wand."

Mit den beiden jungen Männern, die in freier Gelassenheit in der Luft einer diesseitsfrohen und hohen Kultur ein Leben leben, "das auf altem Grunde wohl gezogen und gebunden wie die Rebe sich entfaltet und Früchte trug", sehen wir Wandel und Untergang dieser Welt. Die seligen Bilder färben sich um in dunkle Tafeln apokalyptischer Gesichte, in Geschehnisse, die keiner bestimmten Zeit und keinem bestimmten Raume angehören. Die beiden Männer haben sich nach einem Heerzuge gegen Alta Plana in die Gefilde an der Marina zurückgezogen, um ein Leben stillen Forschens und Sammelns in ihrer Klause an den Marmorklippen zu führen. An die Marina grenzt die Landschaft der Campagna, in der die Reste einer alten Hirtenkultur weiterleben, und an diese das Reich des Waldes. Aus den Tiefen dieser Waldgründe steigt wie ein Brodem die dunkle aber unwiderstehliche Macht, die einem geheimen Ausfluß gleich an dem Bestande der Hirtenwelt nagt und auf das Land an der Marina zunächst noch wie "ein Hauch versteckter Müdigkeit und Anarchie"

überzugreifen beginnt. Geführt wird das Lemurengelichter, das "aus den Niederungen auf die Bastionen emporsteigen" will, von einem Manne, dem "Oberförster", in dessen "fürchterlicher Jovialität" barbarisch zwingende Urgewalt angesammelt ist. Das Kriegerpaar stellt sich zusammen mit den Resten des Hirtenvolkes dem Feinde, und es beginnt in dem ungewissen Zwielficht der sumpfigen Wälder ein Kampf, dessen grandiosen und schauerlichen Szenen wir mit den Augen des jungen Kriegers in einem Zustand verzauberter Selbstentrücktheit beiwohnen. Unangefochten geht er durch das Gemegel und die Werke der Verwüstung hindurch, um lächelnd einem neuen Morgen und neuen Gestaden entgegenzuschreiten. Verwoben in dieses Geschehen von realer Phantastik sind viele Gestalten, die in der Schärfe deutlicher Traumgesichte vor uns stehen. Der junge Fürst, der sich als einer der "Schwächsten und Reinsten zu den ehernen Gewichten dieser Welt drängt", Braquemart, sein Begleiter, der "Techniker der Macht", mephistophelisch-kühl und gefährlich, Lampros, der Mönch, in Weisheit und Güte über allem stehend und lächelnd bereit in der Stunde des Untergangs.

Zimmer und immer wieder wird man die Seiten dieses Buches lesen, die wie von abendlichem Gold und dem Widerschein des Blutes zu erstrahlen scheinen und immer wieder wird man zu dem Zauber dieser Worte zurückkehren, denen in tänzerischer Leichtigkeit und Gewißheit alle Höhen des Gedankens und alle Niederungen der Leidenschaft und Zerstörung zugänglich sind.

*Das erste Buchhändler-Urteil:*

... "Jünger ist ein Einzelner auf vorgeschobenem Grenzbezirk. Er ist ein Ereignis in unserem Schrifttum, in dem, wie überall, die entscheidenden Cäsuren im Verborgenen stattfinden. ... In dieser zeitlosen Dichtung sind wirkende Kräfte gebannt und beschworen zu unheimlichem Spiel."

(Herr Wolf Hermann i. Fa. Johs. Storm, Buchhandlung, Bremen)

Ⓜ

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

Nr. 280 Dienstag, den 3. Oktober 1989

5085